

Ein wenig lila Provence

KLEINDIETWIL Auf ihrem Hof pflegt Bauernfamilie Wegmüller ein Lavendelfeld – auf rund zehn Aren. Sie vermarktet das romantische Fleckchen geschickt. Ihre Besucher können etwa ein Fotoshooting mitten im lila Meer buchen.

Es sieht fast ein bisschen kitschig aus. So schön beleuchtet die Abendsonne das Himmelbett. Die weissen Tücher bauschen sich im Wind, und die Bienen summen um die lila Blumen, die gleich daneben wachsen. Moment? Doch, doch, richtig gelesen: Diese Schlafgelegenheit steht an einem speziellen Ort, nämlich mitten in einem Lavendelfeld, unter freiem Himmel. Das Tausendsternhotel, wie sie es selbst nennt, ist die Idee von Helen Wegmüller. Sie und ihr Mann Markus, zusammen mit ihren drei Kindern, bewirtschaften einen Bauernhof etwas abseits von Kleindietwil auf einem Hügel. Auf rund zehn Aren, etwas grösser als ein Gemüsegarten, blüht hier der Lavendel.

Ein ganzes Paket

«Wir haben bereits 2008 Lavendel angesetzt», erzählt Helen Wegmüller. Das werde von Hand gemacht, genauso wie die Unkrautbekämpfung. Denn Herbizide können keine gespritzt werden, sonst würde es den Lavendel auch gleich wegputzen. Ein ziemlicher Aufwand also, der sich aber lohnt: Mitte Juni bis Ende Juli blüht das Feld wunderschön. Ende Juli werden die Blüten geschnitten und danach an die Firma Suissessences in Wangen an der Aare verkauft. Die machen daraus duftende Salben, Duschgel und Öle. Jedenfalls hat die Familie das bis anhin so gemacht. Nun mussten aber heuer die alten Stauden, die langsam verholzten, ersetzt werden. «Bis die jungen Pflanzen genügend gewachsen sind, produzieren wir nicht ausreichend Blüten, um liefern zu können. Also überlegten wir uns, wie wir das sonst vermarkten wollen», so Helen Wegmüller.

Neben den kleinen jungen Stauden, die noch etwas kümmerlich aussehen, liessen Wegmüllers ein Fleckchen Lavendel stehen, der jetzt in voller Blüte steht. Dort können Besucher den Lavendel selber schneiden und so ein bisschen Provence mit nach Hause nehmen. Oder sie buchen ein Fotoshooting mitten im lila Meer, als besondere Location. Als gelernte Tourismusfachfrau grübelte Helen Wegmüller aber noch

weiter und stellte ein ganzes Angebotspaket zusammen: eine Übernachtung im Himmelbett auf dem Feld, Begrüssungspapéro, Abendessen und reichhaltiges Bure-Zmorge inbegriffen. Sollte es plötzlich regnen oder etwas zu kalt oder anderweitig ungemütlich werden, steht den Gästen ein umgebauter Wagen zur Verfügung. Der ist wie ein Wohnzimmer eingerichtet und hat ein Sofa, das man zur Not in ein Bett am Schärmen umfunktionieren kann.

Essen bei der Familie

«Zuerst dachte ich, die Idee sei verrückt. Doch dann fanden Freunde, wir sollten das unbedingt machen», erzählt Helen Wegmüller. Seit diesem Sommer steht nun also das Bett auf einem Holzpodest auf dem Feld. Unterstützung bei der Umsetzung erhielt sie von ihrem Mann Markus. «Er hat ebenfalls Feuer gefangen und steht nun voll hinter dem Projekt. Das ist mir wichtig», so die 36-Jährige. Der Agrotourismus ist aber ihr Metier, und sie betreut auch die Gäste. «Das habe ich mir schon lange gewünscht: Ein solches Angebot für uns aufzuziehen und nicht immer nur für den Arbeitgeber», sagt sie.

Dass sie gern Gäste bewirbt, merkt man ihr an: Offen, unkom-

pliziert, bietet sie sogleich das Du und ein Glas Wasser an. Das Abendessen, das im Übernachtungsangebot inbegriffen ist, darf man mit der Familie zusammen an deren Tisch essen. «Wenn man denn mag. Das wird mit unseren drei Kindern sicher ein Erlebnis», sagt Helen Wegmüller und lacht. Sie kommt gern mit den Leuten ins Gespräch und findet es schön, wenn sie dem einen oder der anderen einige Abläufe in der Landwirtschaft erklären und zeigen kann. Ihr sei auch wichtig, dass die aufgetischten Produkte aus der Region kommen, am besten noch vom eigenen Hof. Den Frühstückszopf will sie selber machen, genauso wie die Marmelade dazu. «Ich bin stolz, wenn ich unsere eigenen Produkte servieren darf. Die Reaktionen der Gäste sind dann der schönste Lohn für die Arbeit», meint sie. Dafür leistet die Bäuerin und Hausfrau, die nebenbei noch 20 Prozent bei Pro Regio Huttwil arbeitet, gern einen Mehraufwand.

Die erste Buchung

Der Agrotourismus ist aber nicht nur ein Hobby. Er soll dereinst ein stabiles Standbein des Betriebs werden. Denn der Hof ist klein und reicht schlecht dafür aus, eine fünfköpfige Familie zu



Präsentiert sich in voller Blüte: Das Lavendelfeld in Kleindietwil.

«Zuerst dachte ich, die Idee sei verrückt.»

Helen Wegmüller

ernähren, wie Helen Wegmüller sagt. Umso mehr freut sie sich, dass bereits die erste Buchung eingegangen ist. «Eigentlich wollten wir heuer erst ganz viel Werbung machen, damit wir dann nächstes Jahr voll durchstarten können. Jetzt sind bereits interessierte Leute auf uns aufmerksam geworden», sagt sie zufrieden. Nächste Woche werden nun die ersten Besucher im Lavendel übernachten. «Ich bin gespannt, wie es laufen wird», meint die Gastgeberin. Und sagt lachend: «Vorher müssen wir aber unbedingt noch selber probeliegen.» Deborah Rentsch



Die ganze Familie auf dem Himmelbett: Helen und Markus Wegmüller mit den Kindern Sanna, Sven und Jasmin.

Bilder Olaf Nörrenberg

Heisse Stimmung unter dem Hofdach

LANGENTHAL Partysound und Festlaune an der 27. Ausgabe des Hoffests: Der Anlass hat an drei Abenden eine spezielle Faszination ausgeübt. Auch dank Marc Sway und Nicole Bernegger, die am Freitag 550 Besucher unterhielten.

Wenn Marc Sway, einer der populärsten Rhythm- und Soul-Sänger «Hof hält», hält das Publikum nichts mehr auf den Sitzen. Mit seiner Band lässt der temperamentvolle Entertainer am Freitagabend die Funken sprühen und bringt die Stimmung zum Sieden. Aufgewachsen zwischen zwei sehr unterschiedlichen Kulturen verbindet der 38-Jährige die Leidenschaft der brasilianischen Musik, Rhythm & Soul, zu seinem eigenen Musikstil.

Neben Latinrhythmen und Sambagroove bringt Marc Sway

auch sanfte Balladen. Das Publikum der 27. Ausgabe des Langenthaler Hoffests erfährt, was das Lieblingswort der Brasilianer Saudade bedeutet: «Ein Gefühl aus Sehnsucht, Melancholie und Einsamkeit, genau deshalb ist die Saudade so wunderschön, in ihr schwingt eine tiefe Verbundenheit mit anderen Menschen, hinweg über weite Entfernungen», erklärt der Brasil-Schweizer.

Musik muss man spüren

«Hoffest Langenthal you have got the love!» ruft Marc Sway ins Publikum, als er den gleichnamigen Song der amerikanischen Gospelsängerin Candi Staton interpretiert. Gleich darauf dreht er sich mit ausgebreiteten Armen im Kreis und fordert auch die sitzenden Besucher zum Tanzen auf: «Das Leben ist viel zu kurz dazu, nicht zu tanzen.»

Es brodeln im Hof, als Perkussionist Roberto Hacaturyan mit einem schweisstreibenden Rap überrascht. «Non, non, non» animiert zum Mitsingen ebenso wie

der Song «Severina», den er seiner Frau gewidmet hat. Als Sängerin Carmen Lopes Sway, unverkennbar die Schwester von Marc, eine Sambaeinlage gibt, hält das



Riss das Publikum von den Sitzen: Soulmusiker Marc Sway am Hoffest. onb

Publikum nichts mehr auf den Sitzen. Es wird fröhlich getanzt und geklatscht, eine Nacht beinahe wie in Rio de Janeiro, die längst noch nicht zu Ende ist und in einem energiegeladenen Duett von Nicole Bernegger und Marc Sway gipfelt. Zwei kräftige Soulstimmen werden hier vereint.

Charismatische Powerfrau

Nicole Bernegger hat den Abend lanciert und bekanntlich bei der ersten Staffel von «The Voice of Switzerland» sämtliche Coachs-Stühle, auch jenen von Marc Sway, zum Drehen gebracht. Das Team «Stress» führte sie zum Erfolg, und gleich ihr erstes Album wurde mit Gold ausgezeichnet. Die charismatische Powerfrau begeistert in Langenthal mit ihrer voluminösen Stimme, ihrer Ausstrahlung und Nähe zum Publikum. Verwurzt im coolen

Im Verein

LANGENTHAL

Hansen mit neuem Vorstandsmitglied

Die 137. Hansenfeier des Hansenvereins Langenthal, zu der Oberhans (Präsident) Hansruedi Christen 55 Personen begrüssen konnte, wählte Hanspeter Aebi neu in den Vorstand. Er löst Hans Berger ab, der 25 Jahre Kassier war. Das Kassieramt übernimmt Jeannette von Arb. Die Rechnung 2016 schliesst – bei Einnahmen von 1860 Franken – mit einem Gewinn von 300 Franken ab. Die Hansen, die Delegierten des Fritzen- und des Erntenvereins gedachten der Ende 2016 Verstorbene Hans Jenni (Mitglied) und Hans Jordi (Ehrenoberhans). Die drei ältesten anwesenden Mitglieder wurden mit je einer Flasche Hansenwein beschenkt: Johann Zingg (Jahrgang 1932), Hans Blum (1934) und Hans-Willi Dennler (1935). pd

Zeugnis erhalten

REGION An der Abschlussfeier des 10. Bildungsjahres Hauswirtschaft bekamen 23 Absolventinnen ihr Zeugnis überreicht. Die Hauswirtschaftsschule am Inforama Waldhof war hierfür mit Blumen geschmückt. pd

Absolventinnen des 10. Bildungsjahres Hauswirtschaft:

Selina Blatter, Habkern; Annik Bütikofer, Ersingen; Melanie Flück, Hofstetten bei Brienz; Sarah Geissbühler, Berken; Deborah Gerber, Signau; Elena Gerber, Lützelwühl; Nadine Hostettler, Wabern; Ramona Huber, Hofstetten bei Brienz; Angela Jost, Allmendingen; Salome Lüthi, Oberdiessbach; Svenja Moser, Thun; Stefanie Pulver, Oberscherli; Kathrin Ramseier, Linden; Nadine Ramseyer, Mühldorf; Celina Rickli, Thörigen; Flavia Rügsegger, Bowil; Swantje Schmidt, Biel; Julia Schranz, Adelsboden; Tonja Stöckli, Höfen; Séraphine Lia Tobler, Huttwil; Katja Weber, Grasswil; Sabrina Wüthrich, Huttwil; Julia Zbinden, Seehof.

Wir gratulieren

RUMISBERG

Heute feiert Ernst Brudermann-Schneeberger an der Dorfstrasse seinen 85. Geburtstag. pd

Soul der Sixties kommen die Stärken der Baselländerin in kleinen Bars, Clubs oder eben Hinterhöfen perfekt zur Geltung.

Für viele Heimweh-Langenthaler, Stammgäste und Daheimgebliebene ist das Hoffest Tradition, auch trotz den teilweise kritisierten hohen Eintrittspreisen. Jung und Alt treffen sich vereint unter einem Dach. Nach Mundartrock mit George und Volx-Rox zur Eröffnung des Festivals, engagierten die Organisatoren für Freitagabend zwei Acts, die mehr als 550 Besucher in den Hof lockten. Für den Abschluss waren schliesslich die Huttwiler Blue Ties Big Band und die Long Valley Hot Spots verantwortlich.

Ein Wiedersehen mit Marc Sway gibt es am 21. Oktober an den diesjährigen Langenthaler Jazz-Tagen mit einem «Tribute to Ray Charles». Brigitte Meier